
BEILAGE ZUR ARBEITERPOLITIK 3/72

Wir halten es für richtig, zu den innenpolitischen Vorgängen der letzten Tage und Wochen mit dieser Beilage zur Arpo Nr. 3/72 noch einige Bemerkungen zu machen.

Regierungen und Polizei in Bund und Ländern decken in Fernsehen, Presse und Rundfunk die Bevölkerung der BRD mit einer Flut von oft einander widersprechenden, nicht kontrollierbaren Erklärungen und Dokumenten über die Zusammenhänge der Bombenanschläge mit der Tätigkeit der Baader-Meinhof-Gruppe und anderer „anarchistischer“ Organisationen ein. Dabei gehen die Hüter des „Rechtsstaates“ zuweilen mit *ihren* Idealen recht schludrig um, so etwa, wenn man Leute zu Mördern erklärt, bevor sie der Tat überführt oder verurteilt sind. Die nächsten Wochen werden Gelegenheit geben, die von den Behörden ausgesprochenen Verdachtsmomente daraufhin zu überprüfen, ob die V-Leute in den obengenannten Organisationen an ihre Auftraggeber oder die offiziellen Stellen selbst, Angaben gemacht haben, die sich als hieb- und stichfest erweisen oder nur der Verschleierung eines bestimmten Zweckes dienen. Wir unsererseits haben jedenfalls allen Grund, inmitten des Triumphgeheuls der Reaktion in der BRD über die Maßnahmen von Regierung und Polizei, deren Angaben mit jenem kritischen Mißtrauen aufzunehmen, das sich aus der jahrzehntelangen historischen Erfahrung der deutschen Arbeiterbewegung begründet.

Wie bei Mehring in seiner „Geschichte der deutschen Sozialdemokratie“ nachzulesen ist, benutzte schon Bismarck das Kaiser-Attentat Hödels „. . . von der demagogisch-praktischen Seite . . . und telegraphierte auf die erste Kunde von Hödels Revolverschüssen umgehend aus Friedrichsruh: Ausnahmegesetze gegen die Sozialdemokratie.“ (1) Kurz nach der Ablehnung der ersten Vorlage des Sozialistengesetzes im Parlament ereignete sich ein neues Attentat, darüber schreibt Mehring: „Am neunten Tag darauf, am 2. Juni 1878 reifte die Saat, die der patriotische Mob und das politische Drahtziehertum vom Schlage Bismarcks ausgestreut hatten: Eine verlorene Existenz, diesmal aus den besitzenden Klassen, ein Doktor Nobiling, der Sohn eines Domänenpächters, schoß aus einem Hause ‚Unter den Linden‘ mit der Schrotbüchse auf den vorüberfahrenden Kaiser und verwundete ihn schwer. Er hatte sich keine Stellung erringen

können, die seinen Ansprüchen entsprach, und als er vor dem Nichts stand, wollte er nicht ruhmlos aus der Welt scheiden wie andere Selbstmörder . . .“ (2)

So begann Bismarck seinen Kampf gegen die aufwärtsstrebende deutsche Arbeiterbewegung. Es würde zu weit führen, hier an dieser Stelle auf die ungebrochene und ununterbrochene Tradition der herrschenden Klassen im bürgerlichen Deutschland seit Bismarcks Zeiten bis zum heutigen Tage einzugehen unter dem Vorwand der „Verbrechensbekämpfung“ mit politischer Polizei, Spitzel- und Nachrichtenwesen, Brief- und Telefonüberwachung in aufkommenden Krisenzeiten die proletarische Bewegung unter Kontrolle zu halten (siehe Notstandsgesetze). Sie zieht sich durch die Weimarer Zeit, das „tausendjährige Reich“ und die Nachkriegszeit. (Ja, sogar in der deutschen politischen Emigration fanden sich immer Leute, die von den verschiedensten Geheimdiensten und Polizeiapparaten für ihre Dienste eingesetzt werden.)

Daraus machen wir als Arbeiter der herrschenden Klasse keinen moralischen Vorwurf, denn sie hat schließlich ihre Ordnung gegen eine sich entwickelnde neue Ordnung zu verteidigen. Wer jedoch der Befreiung des Proletariats aus der kapitalistischen Unterdrückung dienen will, sollte der herrschenden Klasse die Vertretung *ihrer* Klasseninteressen nicht noch erleichtern, auch nicht ungewollt. Denn schnell für jedermann einlernbare scheinradikale Phrasen und Aktivität und Ungeduld gegenüber dem notwendigen Reifungsprozeß erleichtern dem Gegner der Arbeiterklasse sein Werk. „Nichts fällt dem Proletariat mühelos in den Schoß, Schritt für Schritt muß es sich alles erringen, das geringste wie das größte. Nach mancherlei Wirrnis erst führt sein Pfad ans gewollte Ziel“ (Mehring).

Sei es nun, daß die Bombenanschläge der letzten Wochen das Werk verirrter Kleinbürger sind, die aus ihren bürgerlichen und familiären Lebensgewohnheiten hinausgeworfen wurden, sei es, daß Provokateure ihre Hand im Spiel haben, sei es, daß die Täter gewollt oder ungewollt das Spiel der herrschenden Klasse spielen und gegen die

Arbeiterbewegung mißbraucht wurden, so gibt es in dem Komplex eine Frage, die von unserem Standpunkt aus mehr Bedeutung hat. Wir meinen den Zusammenhang zwischen den Polizeiaktionen und der gesellschaftlichen Entwicklung in der BRD. Die 3 Parteien in Bonn stehen unabhängig von den verschiedenen Programmen auf dem Boden dieser bürgerlichen Ordnung in der BRD. Das proletarische Element gibt nur seinen Stimmzettel am Wahltag ab und zahlt Steuern (u.a. zur Parteifinanzierung). Wenn dies jedoch anders wird, wenn die Arbeiterklasse, getrieben durch das Ende der Aufstiegsperiode des Nachkriegskapitalismus sich anschickt, in das politische Geschehen einzugreifen, dann müssen die Gewissensentscheider enger zusammenrücken für ihr Interesse.

Der, wenn auch nur vorübergehend aber deutlich genug auflodernde Klasseninstinkt der Arbeiter anlässlich des Angriffs der CDU/CSU auf die Brandt-Regierung, der unbewußt noch auf die wunde Stelle stieß (auf die Zersetzung der parlamentarischen Demokratie), hat der herrschenden Klasse die Gefahr deutlich gemacht. Wenn die Arbeiterklasse sich nämlich ihrer Kraft bewußt wird, dann fällt der schäbige Glanz.

Gegen diese Gefahr des Eingreifens der Werktätigen, ihres Erwachens, beginnt jetzt der Kampf. Wie könnte da unsere Gewerkschaftsführung fehlen, die wie ihre Vorgänger 1933, in diesem Konzert noch mitsingen dürfen. Auch sie dürfen gegen die „Linken“ kämpfen! (3) Die herrschende Klasse und ihre „großen“ Politiker sind nicht fähig, die Ursachen des Niederganges der Gesellschaft an der Wurzel zu packen, denn das würde heißen, daß sie sich selbst aufgeben müßten. So müssen sie sich darauf beschränken, die Erscheinungen an der Oberfläche zu bekämpfen. So wie sie die wachsende Kriminalität nur „bekämpfen“ können durch Verschärfung der Gesetze, Bau neuer Gefängnisse, die ihrerseits wieder zum Anwachsen der Kriminalität beitragen, so können sie den politischen Kampf in der Gesellschaft nur führen, indem sie die Erscheinungen an der Oberfläche unter den Teppich kehren. In ihren Augen sind die Baader-Meinhof-Leute und die „Anarchisten“ nicht Produkt der Widersprüche in der bürgerlichen Gesellschaft, sondern von

Natur aus schlechte Menschen, Stiefkinder Gottes, während sie sich selbstredend zu den „Guten“ oder „Ausgewählten“ zählen.

Die herrschende Klasse und ihre Apologeten benutzen die Tatsache, daß die Söhne und Töchter der bürgerlichen Klasse gegen die bürgerliche Ordnung nur mit bürgerlichen Methoden rebellieren, gegen die Arbeiterklasse. Sie verschleiern, daß diese Methoden der Rebellion aus der bürgerlichen Ordnung selbst resultieren, von ihr ständig neu reproduziert werden, solange bis die Arbeiterklasse die Gesellschaft von der Plage des Kapitalismus befreit. Man wird die bürgerlichen Rebellen vor Gericht stellen, ihnen die Toten und Verletzten vorhalten, wird sie aburteilen und wird stolz auf den Sieg sein. Der deutsche Kapitalismus hat in seiner Profitsucht Millionen Menschenleben in zwei Weltkriegen und KZ's geopfert, er hat die Vergasung von Millionen Juden im 3. Reich aus Profitsucht auf dem Gewissen, auch wenn diese Barberei dem ganzen deutschen Volke von ihnen in die Schuhe geschoben wurde.

Nicht anders in Friedenszeiten: Die Profitproduktion führt zu tausenden von Toten in den Betrieben und auf den Straßen (20 000 jährlich). Die Ausbeutung hat hunderttausende von Frühinvaliden und Verkrüppelten (z.B. Contergan-Kinder) zur Folge. Endlos sind die Opfer, die der deutsche Kapitalismus von den deutschen Werktätigen und denen der ganzen Welt für seine Existenz mit brutaler Gewalt erpreßt hat. Der deutsche Kapitalismus hat den gesellschaftlichen Boden zu verantworten, auf dem die Bombenanschläge entstanden sind, darüber kann sein „Mitgefühl mit den Opfern“ nicht hinwegtäuschen. Die „Demokraten“ in der BRD tragen jetzt ihre eigenen Ideale zu Grabe. Was nach der Kriegsniederlage 1945 mit der „Erziehung des deutschen Volkes zur Demokratie“ durch die westlichen Besatzungsmächte begann, gefeiert von den Parteien, geht jetzt über in die „Erziehung“ durch Vervielfachung des Apparates von Polizei und Justiz – diese werden die entscheidende Stütze der Gesellschaft. Das ist gemeint, wenn Springer fordert: „Mehr Staat“! Sind wir nicht auf dem Weg zu griechischen Verhältnissen, ähnlich denen unter den Obristen?

(1) Mehring über Hödel: „ein menschliches Wrack trug er die Striemen und Wunden an sich, womit die bürgerliche Gesellschaft die Unglücklichen zu strafen pflegt.“

(2) Mehring Werke, Dietz-Verlag 1960, Bd. 2, S. 494

(3) Wir verweisen auf die Äußerungen des Vorsitzenden der IG Druck Mahlein gegen die „Neue Linke“ („IG Druck“, Nr. 4, Jahrg. 10).
